

You are here: @///wolken.kuckucks.heim
Der Raum des Unbehagens / the space of discomfort

© Julian Kirschler

*Über die Notwendigkeit und Aktualität der Installation IN NOMINE PATRIS –
Gedanken zu Entscheidungen des amerikanischen Supreme Court im Juni
2022*

MANIFEST



Über die Notwendigkeit und Aktualität der Installation *IN NOMINE PATRIS*

Der Altar ist so konzipiert, dass das Werk eine Auflage von bis zu 5 Exemplaren erreichen kann. Weshalb? Damit es gleichzeitig auf allen Kontinenten oder in mehreren Ländern gezeigt werden kann, wo es gezeigt werden muss, um mit künstlerischen Mitteln einen Beitrag zu einem gesellschaftlichen Diskurs leisten zu können, der wichtiger ist denn je.

Auslöser für die Arbeit waren die nicht endenden internationalen Fälle von Gewalt und sexualisierter Gewalt, z. B. in Deutschland, Irland oder Kanada, die durch Repräsentanten von Kirchen begangen wurden und in den letzten Jahren öffentlich geworden sind. Die Arbeit spannt inhaltlich einen Bogen zu einer Kirche oder Auslegung von christlichem Glauben, deren Mission der Schutz ungeborenen Lebens ist und die sich gleichzeitig millionenfach an lebendem Leben vergeht.

Die Installation ist im Juni 2022, noch während des Herstellungsprozesses, durch drei weitreichende Entscheidungen des amerikanischen Supreme Court auf besonders erschreckende Art aktuell geworden. Die gleichen Richter des US-amerikanischen Supreme Court, die als Gesetzgeber aus einem „Recht auf Leben“ eine „Pflicht zu Leben“ gemacht haben, tun gleichzeitig alles dafür, um für in den USA Lebende die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, bei einem Schulmassaker, einem Drive-by Shoot, einem Amoklauf oder (besonders für People of Color) durch Polizeigewalt zu sterben. Und nicht nur das, sie haben sogar daran gedacht, eine besonders perfide Art der Erinnerungskultur Gesetz werden zu lassen: Diejenige, bei der ein vergewaltigtes Mädchen oder eine vergewaltigte Frau mit jedem Anblick des Kindes, welches sie per Gesetz zur Welt bringen musste, an das damit verbundene eigene Leid erinnert wird.

Man kann vermuten, dass das Gesetz der gleichen menschenverachtenden Logik folgt, mit der die sogenannte Mutter Theresa* - die in Kalkutta katholische Missionsstationen betrieb, in denen die Zustände so furchtbar waren, dass sie mit Aufnahmen des Konzentrationslagers Bergen-Belsen verglichen wurden – und die sagte: *„Es hat etwas Schönes zu sehen, wie die Armen ihr Schicksal akzeptieren und es erleiden wie die Passion Christi. Die Welt gewinnt viel aus ihrem Leiden.“* Hätte sie doch nur das gleiche Leid angenommen, dass sie Ihren Opfern durch Unterlassung* bewusst auferlegte, anstatt zu einer Krebsbehandlung in die USA zu fliegen, man hätte versucht sein können, zu glauben, dass sie aus Menschlichkeit handelt.

Anfang Juli las ich einen Artikel über ein aktuelles Ereignis, bei dem eine Richterin in einem brasilianischen Gericht ein vergewaltigtes, zehn- oder zwölfjähriges Mädchen freudig fragte, auf welchem Namen diese denn ihr Kind taufen wolle und gleichzeitig die Anordnung gab, im Notfall das Mädchen in staatliche Obhut zu nehmen und dem Einfluss der Eltern zu entziehen, um einen Schwangerschaftsabbruch zu verhindern.

Um zurück in die USA zu kommen: Falls amerikanische Bürger das alles zukünftig halbwegs unbeschadet überstehen sollten, bleibt ihnen immer noch das zweite weitreichende Urteil des Supreme Court: das zu den CO₂-Emissionen durch Energieversorger. Es erhöht zumindest ihre Chancen auf ein Leben in einer feindseligen Lebensumgebung. Um es in der Nomenklatur des Christentums zu sagen, könnte man das Gesetz auch mit *Schöpfung zerstören* kommentieren. Dieses Urteil kommt dankenswerterweise auch allen nicht in den USA lebenden Erdbewohnern zugute.

Das alles geschieht, das sei noch gesagt, in der Überzeugung, im Namen eines Gottes zu handeln. Es stellt sich die Frage: Wie kommen sie auf die groteske Idee, an einen, wie sie sagen, Gott zu glauben, geschweige denn in seinem Auftrag zu handeln? Denn wenn all das ihres Gottes Wille wäre, er ließe den Teufel daneben wie eine armselige, nichtsnutzige Kreatur erscheinen. „Macht Euch die Erde untertan“ – und mit ihr ihre Bewohner, bevorzugt Frauen, Kinder und Vertreter anderer Hautfarben oder Kulturen. Halleluja und Amen!

Bei der diesjährigen Feier zum amerikanischen Unabhängigkeitstag am 4. Juli hat ein Schütze nahe Chicago übrigens gerade die vom Supreme Court jüngst als Drittes auch noch beschlossene weitere Liberalisierung der Waffengesetze bzw. das nun fast uneingeschränkte Recht, eine Waffe zu tragen, von einem Dach aus über Gebühr gefeiert. Er hat dabei mehrere Menschen getötet. Gratuliere Amerika, thank you, Supreme Court!

Und nein, nicht meine Worte sind zynisch, sondern einzig und alleine der Umstand, dass ich sie finden und aussprechen muss, um das Unfassbare zu beschreiben.

Ich musste ein alter weißer Mann werden, um zu erkennen, wie sehr die Denkweise, die Moralvorstellungen oder Normen anderer „alter weißer Männer“ auch mein Denken oder Handeln verseucht haben und beispielsweise Einfluss auf mein Frauenbild, meinen Umgang mit Menschen anderer Kulturen oder auf meine eigene Sexualität haben. Es ist ein Prozess, ein stetiger Kampf, dieses Gift und diese Doppelmoral zu erkennen und sie zu transformieren. Glücklicherweise war ich nicht ganz unvorbereitet. Ein alter schwarzer Mann, US-Amerikaner, dem ich in meiner Münchner Zeit in den 90er-Jahren im *Café Größenwahn* in der Lothringerstraße regelmäßig begegnete, teilte eine Lebensweisheit mit mir: „*Remember: about the first 20 years – through family, kindergarten, church, school, university – you get socialized through and for society. From then on till the end of your life you try to get rid of most of the shit to become free.*“

Diese auf Lebenserfahrung basierende Aussage hat der deutsch-schweizerische Psychologe, Psychoanalytiker und Autor Arno Gruen mit den Worten des Schriftstellers Edward Young beschrieben: „*Wir werden als Originale geboren, sterben aber als Kopien.*“ Damit meint er das, nicht zuletzt in unseren westlichen Kulturen zu beobachtende, Phänomen, dass an die Stelle der schon im Säugling angelegten Fähigkeit des Menschen zu Kommunikation und Empathie irgendwann das Prinzip der Macht tritt. Wie ich meine, mit fatalen Folgen für uns als Individuen und für die Gesellschaften, in denen wir leben.

Dieser Text und die Installation *IN NOMINE PATRIS* richtet sich nicht gegen Menschen, die ihre Empathie, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft oder Menschlichkeit aus ihrem Glauben schöpfen! Sie sollen einen Anstoß dazu geben diejenigen zu erkennen, zu benennen, zu bekämpfen und zu ächten, die im Namen eines Gottes zu Menschenfeinden geworden sind – ganz gleich, welcher Religion sie angehören. Ihnen müssen wir als Gesellschaften endlich jeglichen Anspruch auf Integrität oder Moral absprechen, ihr Gift sichtbar machen, sie aus allen gesellschaftlichen Entscheidungsgremien verbannen sowie die Täter unter ihnen ohne Anrecht auf Verjährung vor ordentliche Gerichte bringen und sie endlich mit allen Mitteln des Rechtsstaates zur Verantwortung ziehen.

Weshalb? Wir sind es den millionenfachen Opfern von Machtmissbrauch, Gewalt und sexualisierter Gewalt schuldig. Und am Ende auch uns selbst.

* [Mutter Theresa, die Ikone der Güte? - Humanistischer Pressedienst](#)

[Mutter Theresa - Wikipedia](#)